

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

92 (25.2.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach: Karlsruhe 4844

Erhebt während des Krieges an allen Verlagen in zwei Ausgaben - Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.25 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung, Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Ledriges Ausland (Weltpostverein) M. 9.- vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljährlich.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“
Wandkalender, Zeitfahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Seite oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 60 Pf. Plag., Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Plag. Vorbericht mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entiorender Nachlag nach Tarif.
Bei Nichterhaltung des Zieles, Anzeigebestellung, zwanngewisser Beileidung und Kontursverfahren ist der Abschluß bindig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Berichterstatter entgegen.
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42

Redaktions- und Verlag der „Badischen“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wühl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

15 000 Russen gefangen. — Große Kriegsbente.

Großes Hauptquartier, 25. Febr., vorm. (W.L.W. Nicht amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne setzte der Gegner gestern seine verzweifelten Angriffe fort. Sie blieben, wie die vorhergehenden, trotz der angelegten starken Kräfte, ohne den geringsten Erfolg. Sonst nichts Wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Gelechte am Njemen, Dvbr und Narew dauern an. Die festungsartig ausgebaute Stadt Przasnysz wurde gestern von ostpreussischen Reserve-truppen nach hartnäckigem Kampf im Sturm genommen. Ueber 10 000 Gefangene, über 20 Geschütze, ein großes Lager von Maschinengewehren, sehr viel Gerät fielen in unsere Hände. In anderen Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen 5000 Gefangene gemacht worden.

In Polen südlich der Weichsel besetzten die Russen nach einem mit fünffacher Ueberlegenheit ausgeführten Angriff das Dorf Mowil (südlich Wasimow).

Sonst nichts Wesentliches.
Bemerkenswert ist, daß der bei Augustow gefangen genommene Kommandeur der russischen 57. Reserve-Division deutsche Offiziere fragte, ob es wahr sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen würde. Als ihm darauf die Lage im Westen erklärt wurde, wollte er nicht daran glauben, daß das deutsche Westheer auf französischem Boden stehe.

Oberste Heeresleitung.

Der „Zeppelin“-Besuch über Calais.

Kopenhagen, 23. Febr. (Tag.) Aus Paris liegen jetzt weitere Einzelheiten über das Luftbombardement von Calais vor. Um 4 Uhr früh erschien ein „Zeppelin“ von Nordnordwest in Höhe von 300 Meter und steuerte gerade auf den Fontinettes-Waldhof zu. Erst als sich das Luftschiff über dem Eisenbahnterrain befand, ließ es die erste Bombe fallen, die das Gleis nach Düinkerken zerstörte. Gleich darauf stieg das Luftschiff wieder empor und ließ dann fünf Bomben auf einmal fallen, die teils auf dem Eisenbahnterrain, teils in dessen Nähe explodierten. Eine fiel in einen Hof, wo niemanden Schaden angerichtet wurde, eine andere in einen Garten. Diese zerstörte ein kleines Haus, dessen Bewohner, eine Familie von fünf Köpfen, unter den Trümmern begraben wurde. Die Explosion der fünf Bomben hatte die Wirkung eines Erdbebens. Die umliegenden Häuser setzten Feuer, und unzählige Fenster scheibeln wurden zertrümmert. Nachdem die Bomben abgeworfen waren, entfernte sich der „Zeppelin“ schnell nach dem Meere zu. Auf dem Dache eines Hauses wurde ein in eine deutsche Flagge gehüllter Brief gefunden, der vom „Zeppelin“ abgeworfen war. Das Schreiben wurde dem Stadt-Kommandanten übergeben. Der Besuch des Luftschiffes über Düinkerken dauerte zehn Minuten. Der „Zeppelin“ wurde andauernd beschossen, jedoch ohne Ergebnis. Der Hauptzweck des Besuches war anscheinend die Zerstörung der Bahnlinie nach Düinkerken. (Und dieser Zweck scheint erreicht worden zu sein.) — Wie der Figaro berichtet, hind durch die Explosion der 1. Bombe die Schienen und Schwellen auf eine Länge von 75 Meter weggeschleudert worden und es wurde ein Loch von fünf Meter Umfang und drei Meter Tiefe in den Eisenbahnterrain ausgeschößt.

Berlin, 25. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die B. Z. meldet: Bei den letzten Kämpfen in Masurien ist der Generalsekretär des deutschen Reichsausschusses für olympische Spiele, Hauptmann Curt Müller, gefallen.

Berlin, 25. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) B. Z. meldet aus Amsterdam: Reuter meldet offiziell aus London, daß seit dem Luftangriff auf Ostende drei Flieger vermißt werden.

Der Seekrieg gegen England.

Die Unterseeboote an der Arbeit.

Berlin, 24. Febr. Aus Mailand wird der B. Z. gemeldet: Der Corriere della Sera meldet aus London: Das englische Kohlen-schiff „Dowshire“, das von einem deutschen Unterseeboot in Grund geböhrt wurde, befand sich Samstag gegen 6 Uhr nachmittags im irischen Kanal, einige Meilen von Belfast entfernt, als das deutsche Unterseeboot in ungefähr 2 Meilen Distanz auftauchte. Die größte Geschwindigkeit des Dampfers war nutzlos. 3 Torpedoschiffe brachten „Dowshire“ zum Stehen und nachdem der Kommandant des Unterseebootes die ganze Besatzung in die Boote befohlen hatte, brach das Kohlen-schiff, von einer mächtigen Explosion erschüttert, mitten entzwei. — Erste Besorgnis herrscht um das Schicksal des Dampfers „Membrand“. Er verließ Hull am vergangenen Montag und wird seit Freitag vergebens in Newcasttle erwartet.

London, 25. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Times meldet aus New York: Am 23. d. M. nachmittags halb 4 Uhr wurde hier eine starke Explosion gehört. Später wurde gemeldet, daß ein unbekannter Dampfer von ungefähr 2000 Tonnen gesunken sei. Rettungsboote und Fahrzeuge von Fischern eilten zur Hilfe. Nach anderen Meldungen fuhr auch die Rettungsboote von Eastbourne und Newhaven aus. Es soll sich um einen Kohlen-dampfer gehandelt haben, der Feuer gefangen hatte.

Im Hafen von Rotterdam.

Rotterdam, 24. Febr. In allen Teilen des diesigen Hafens herrschte nach wie vor enge Zätsigkeit auf den großen Seeschiffen. Alle Mann an Bord arbeiten mit Ferkeln. Die Schiffe der Batavia-Rinie, welche hauptsächlich die Nordsee und die Gewässer der französischen Küste besahren, sind über und über mit einer grellgelben Ferkelschicht überfrachtet worden, weshalb sie von den Matrosen spöttlich „Kanarienvögel“ genannt werden. Auch die Schiffe der anderen Linien verändern ihr gewöhnliches Aussehen. Die Zahl der in unserem Hafen zurückgehaltenen Schiffe, die in überwiegender Mehrheit englische sind, ist auffallend groß; nur auf einem dieser Schiffe wehte gestern die englische Flagge. Die neutralen Fahrzeuge zeigen alle ihre Flaggen. Keines der Schiffe macht irgend welche Anstalt zur Ausfahrt. Der Korrespondent sprach mit einer Anzahl von Reuten, die vergeblich nach einer Flage von England suchten. In Rotterdam fällt besonders ein Trupp von Japanern auf, die anscheinend auf britischen Schiffen heimreisen wollen.

Eine Anordnung der englischen Admiralität.

London, 25. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Admiralität hat gestern folgendes bekannt gegeben: Die Befahrung der See zwischen einer nordwestlichen Linie von 55 Grad 22 1/2 Minuten nördlicher Breite und 6 Grad 10 Minuten westlicher Länge bis auf 55 Grad 31 Minuten nördlicher Breite und 6 Grad 24 1/2 Minuten westlicher Länge bis zu 55 Grad 3 Minuten nördlicher Breite und 5 Grad 40 1/2 Minuten westlicher Länge sowie einer südwestlichen Linie von A nach D und einer nordwestlichen Linie von B nach C ist für Schiffe aller Größe und jeder Nationalität am 23. Februar (A) vollständig verboten. Der ganze Bereich der durch den nördlichen-irischen Kanal zu gehen pflegt, muß sich zwischen Sonnenanfang und Sonnenuntergang südlich der Mathin-Insel abmelden. Nachts darf sich kein Schiff innerhalb vier Meilen von der Mathin-Insel befinden. Dazu schreiben die Times: Der Zweck dieser Anordnung ist, den größeren Teil des nördlichen Kanals zu schließen und den Verkehr auf den Tag zu beschränken, um die Unteruchung der Schiffe, die vom Westen in die irische See einlaufen, zu erleichtern und es gleichzeitig feindlichen Schiffen zu erschweren, in dieser Gegend zu operieren. Dazu wird wahrscheinlich der größere Teil des Verkehrs auf die Route von Suibirland abgelenkt werden. Man kann annehmen, daß in dem verbotenen Gebiet sich Minen und andere Gefahren befinden, die die Passage der Schiffe zu gefährlich machen.

Petersburg, 24. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Nowoje Wremja vom 18. Februar schreibt: Wir erfahren aus offizieller Quelle, daß die Nieder-schlagung aller Flottenvereinsprojekte alle russischen sowie deutschen Staatsangehörigen betrifft. Denjenigen deutschen Staatsangehörigen, die jünger als 17 Jahre und älter als 45 Jahre sind, ist die Reise nach dem Ausland gestattet. Die Gesamtzahl der Personen, die das Recht abzugeben erhalten haben, beträgt 293.

(Weitere Telegramme siehe 2. Seite.)

Eine Schwenkung Japans?

Die heißen englisch-französischen Umwerbungen Japans, dessen Eingreifen möglichst durch Entsendung einer großen Truppenmacht auf die europaischen Kriegsschauplätze man so sehnlich herbeiwünscht, um den deutschen Seeren neue Schwierigkeiten zu bereiten, haben, wie nunmehr festzustehen scheint, mit einem völligen Mißerfolge der Bemühungen der Verbündeten geendet. Japan denkt nicht daran, seine Wehrkraft und seine Finanzen für Ziele und Aufgaben zu opfern, die es, nachdem alle Großmächte durch das gewaltige Geschehen auf unübersehbaren Schlachtfeldern gestiftet sind, da Millionen noch in ungeheuren Rängen sich gegenübersehen und nicht zu weichen sich anschicken, ohne Einwirkung der geringsten Opfer ohne weiteres erreichen kann. Schon gleich nach der Einnahme Tientsans, das die Engländer in dem Bestreben, die Lage der Deutschen im Auslande unlieblich zu machen, an Japan schmachvoll verächtelt hatte, brach in Japan eine überaus bemerkenswerte Stimmung durch. Man machte seinen Sehl daraus, daß das Bündnis Japans mit England, das diese Ereignisse im Gefolge hatte, Japan im Grunde unwillig an die Seite der gegen Deutschland verbündeten Mächte gedrängt hat, und daß die, wie ohne weiteres zu erkennen war, von England redigierte Erklärung des Ultimatums an Deutschland, dessen Fassung mit bewusster Absicht jede Verständigungsmöglichkeit ausschaltete, den weitesten Kreisen des japanischen Volkes höchlich unerwünscht war. Diese Stimmung kam auch namentlich im japanischen Parlament zum Ausdruck, in dessen Verhandlungen dem englandfreundlichen Grafen Duma der scharfe Vorwurf gemacht wurde, daß er sich und das japanische Staats-schiff in das Schlepptau englischer Absichten habe nehmen lassen. Als eine beachtenswerte Folge dieser Stimmungen durfte man auch den Umstand betrachten, daß das japanische Parlament die von der Regierung geforderten Anleihen-kredite ohne weiteres ablehnte. Zwar blieb Duma am Ruder, aber er heilte sich zu erklären, daß es ihm lediglich darauf angekommen sei, „Europa die Augen über die Bedeutung Japans zu öffnen“. In einer seinerzeit viel erörterten Kundgebung, die übrigens die Absichten Dumas enthalten haben sollte, offenbarte sich ein deutliches Abweichen der japanischen Politiker von England, und diese Wechsellagerung scheinen im Laufe der letzten Zeit einen noch größeren Umfang angenommen zu haben. Was Japan jetzt gegenüber China zu unternehmen sich anschickt, ist nicht mehr und nicht weniger als eine offene Herausforderung Englands, und ein energisches Durchhalten der Japaner, insbesondere ihre Befestigung im Yangtse-Fluß würde der britischen Macht in Ostasien geradezu den Todesstoß versetzen. Alle Hüten und Verschönerungen, alle noch so verlockenden Berwickungen — von englischer Seite wurde ja sogar Japan das „Versprechen“ gegeben, es würde gegebenenfalls die deutsche Hofstadt Hamburg in Nacht erhalten! — haben bisher nicht vermocht, bei Japan eine Sinnesänderung hervorzurufen. Dazu holt sich Marianne täglich einen großen Korb hinsichtlich ihrer Wünsche der Entsendung japanischer Hilfstruppen, und das einzige, was Japan bisher für die Verbündeten leistete, war die, übrigens recht gewinnbringende, — und dieses Moment ist für alle japanischen Unternehmungen bestimmend! — Ueberlassung von älterem Kriegsmaterial an die Russen, das, wie man hörte, zum überwiegenden Teil aus den der Armierung Tientsans entnommenen deutschen Geschützen bestand, die ihrerseits zumeist noch aus der chinesischen Kriegsbeute Deutschlands bei den Kämpfen um die Takuforts stammen.

Mit Anrücken sehen sich England und Frankreich diese Entwicklung an, umso mehr als sie erkennen müssen, daß die japanischen leitenden Kreise und auch die Bevölkerung Japans sich ganz offen darum bemühen, den überaus ungünstigen Eindruck, den die aus krassen Ueberhebungsabsichten unternommene Wegnahme Tientsans bei den Deutschen gemacht hat, zu verwischen. Wir vernahmen, daß in Japan die deutschen Kriegsgefangenen mit rücksichtslosem Entgegenkommen, ja mit einer Vor-nehmheit behandelt wurden, die wahrlich unseren Feinden zum Muster dienen könnte. Weiter hat Japan den im Lande zurückgehaltenen Deutschen ein überaus großes Maß von Freiheit und Selbstständigkeit eingeräumt, und Verichte zahlreicher in Japan ansässiger deutscher Industrieunternehmen lassen erkennen, daß die von Deutschen geleiteten Fabriken sich größter Schonung und vollständiger Bewegungsfreiheit erfreuen. Eine neuerdings vorliegende Meldung zeigt weiterhin, daß in weiten Kreisen des japanischen Volkes große Sympathien für die Deutschen herrschen, die sogar in

einer eigenen bemerkenswerten Kundgebung an die deutschen Kriegsgefangenen zum Ausdruck gebracht wurden.

Wir verzeichnen diese Vorgänge lediglich deshalb, um in der gegenwärtigen Zeit ein möglichst kühn-lofes Bild von Geschehnissen zu geben, die aller Voraussicht nach für spätere Entwicklungsgänge von größtem Einflusse sein könnten. Ob Japan wirklich die Absicht hat, seinem englischen Freunde, nachdem sein Herzenswunsch erfüllt ist, in den Rücken zu fallen, mag dahingestellt bleiben, aber auch ein Eingreifen Japans zu Ungunsten Deutschlands würde nicht im geringsten und heute weniger denn je die Lage Deutschlands irgendwie behelligen. Die japanischen Ereignisse zeigen uns vielmehr, welche ungeheuren Fehler die englische Politik beging, als sie, allein von dem fanatischen Bestreben geleitet, die Deutschen unter allen Umständen auf die Knie zu zwingen, Geister rief, deren sie jetzt nicht mehr los werden kann.

Chronik.

Baden.
H. K. Karlsruhe, 24. Febr. (Verdingung.) Von der Beschaffungs-Abteilung der Kaiserlichen Werft in Danzig ist der Handelskammer folgende Verdingungsnotiz zugegangen: Die Lieferung des Bedarfs der Kaiserlichen Werft Danzig Niet und Bilienms-haben an Ahorn, Rotbuchen, Weißbuchen, Eichen, Erlen, Eschen, Linden- und Nistritern-Ästeln und Wahlen sowie grünenen Haselzangen und Spieren, eichenen Wagen-scholtzbretern und Grabhägern u. a. für das Rechnungsjahr 1915 soll am Dienstag, den 9. März 1915, vormittags 11 Uhr, verbunden werden. — Zuschlagsfrist 30 Tage. — Bedingungen können gegen 0.75 M. in bar oder deutschen Briefmarken von der Registrator des Verwaltungsbüros bezogen werden. Bestellgeld nicht erforderlich.

Aus anderen deutschen Staaten.

Koblenz, 24. Febr. Mit Rücksicht auf die im Interesse der Volksernährung dringend gebotene Verminderung des Milchbestandes hat der kommandierende General das früher erlassene Verbot des Schießens in einer Entfernung von nicht mehr als hundert Meter von Bahnen und Kunststraßen aufgehoben.

Lokales.

Karlsruhe, 25. Februar 1915.

+ Großherzogliches Hoftheater. In dem historischen Drama „Die Osterlinge“ von Otto von der Borden, das am Freitag, den 26. Februar, hier zum erstenmal aufgeführt wird, ist das gesamte Herrenpersonal des Schauspielers beschäftigt. In Hauptrollen wirken die Damen Melanie Gemath, Edith Denant, Aline Müller und die Herren Fritz Baumhach, Karl Dapper, Paul Wemmede, Fritz Herz, Hugo Föder, Reinhold Kitzmann, Bruno Maday, Paul Richter und Ernst Schmidt. Die neuen Szenenbilder wurden von Herrn Direktor Albert Wolf angefertigt. Die Spielzeitung hat Herr Otto Miescher. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr. — Um eine der seit Kriegsbeginn im Schauspielpersonal vorhandenen Lücken auszufüllen, wurde Herr Bruno Maday vorläufig eingeweiht.

Metallsammlung gegen Kriegsnut, G. B. Man schreibt uns: Macht totes Kapital lebendig! Gebt euer ausländisches Geld, alte Münzen, Gold- und Silbergegenstände, Zinn, Blei, Kupfer, Stanniol, Flaschenkapseln, Tuben und Messing! Alles findet Verwertung zum Veste der Kriegsinvaliden und zur Vinderung der Kriegsnut, der Münze und Industrie fliehen neue Metalle zu. Schulen, Vereine! Selbst sammeln! Fast in jedem Haushalt finden sich obige Gegenstände, die als totes Kapital daliegen. Welcher Segen kann damit gestiftet werden! Darum gebt diese kleinen Schätze zur Vinderung der Kriegsnut! Die kleinste Gabe nützt, denn viel Wenig machen ein Viel! Ein durchschlagender Erfolg ist aber nur dann zu erzielen, wenn jeder Einzelne sich in den Dienst der guten Sache stellt und für die Verbreitung des Gedankens und die Aufnahme der Sammel-tätigkeit Sorge trägt; die Zentrale und die Zentralsammelstellen gehen hierzu gern Anleitung. — England sucht unsere Metalleinfuhr zu hindern, darum zeigt auch hier, daß wir England nicht brauchen! Die Zentrale befindet sich in Berlin NW., Unter den Linden 56 II (Zollernhof). Für jede Gabe wird quittiert und Rechnung abgelegt; kleinere Spenden werden durch die Post in Paketen oder als „Muster ohne Wert“ erbeten, größere Mengen werden auf Wunsch gern abgeholt. Dem Ehrenvorsitz gehören an: Gräfin Gehler, Baronin von dem Vollenberg, Dr. Febr. von Lindinghausen, Polizeibräsident, Graf Walter von Paufflin. Eine Annahmestelle besteht in Karlsruhe in Baden, Douglasstraße 5 bei Herrn Hofarzt W. Scholz (Vertrauensmann).

Telegramme und neueste Nachrichten Die Spannung zwischen Japan und China.

Erfolgreiche Verhandlungen. London, 25. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) In Uebereinstimmung mit den Instruktionen aus Tokio nahmen, wie die Times aus Peking erföhrt, der japanische Gesandte und der erste Sekretär am Montag die Verhandlungen mit dem chinesischen Minister des Aeußern und dem Vizeminister über die japanischen Forderungen wieder auf. Da es nicht möglich war, die Chinesen zur Annahme sämtlicher 21 Forderungen zu bewegen, begannen die Japaner mit der Beipredung der Schantungfrage. Die Chinesen machten den Japanern Vorschläge und verlangten Abänderungen. Die Japaner bestanden jedoch auf der Annahme der ursprünglichen Forderungen. Die Konferenz blieb erfolglos und wurde vertagt.

Von der Judenverfolgung in Rußland. Moskau, 24. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Nach einer Meldung des Reichs ist dem juristischen Institut in Moskau, das hauptsächlich den Juden die Möglichkeit zum Studium eröffnen sollte, da es an die Prozentnorm der russischen Universitäten nicht gebunden ist, das Recht genommen worden, seine Zöglinge zu den Staatsgymnasia anzumelden.

Nordpolexpedition. Petersburg, 24. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Ein Funkentelegramm von der Nordpolexpedition des russischen Kapitäns Wilkitch meldet, daß die Expedition für 1 Jahr Vorräte besitzt. Das neuentdeckte Nicolaus II. Land dehnt sich bis 77 Grad 50 Minuten nördlicher Breite und 99 Grad östlicher Länge aus. Die Expedition hat bei Benneland eine neue Insel, die an Umfang und Aussehen Benneland gleicht, entdeckt. Sie liegt auf 86 Grad 10 Minuten nördlicher Breite und 153 Grad östlicher Länge.

Stuttgart, 25. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Zum heutigen Geburtstag gab der König zu Gunsten der Kriegsteilnehmer einen Gnaden-erlaß heraus, der die Niedererschlagung gerichtlicher Untersuchungen bei Uebertretungen und Vergehen verfißt, die vor der Einberufung zur Fahne begangen wurden.

Berlin, 24. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung den Gesetzentwurf betr. Kriegswohlfahrtsaufgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände an.

Rom, 24. Febr. Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß sie wegen Kohlenmangels einige Personenzüge vom 25. Februar an ausfallen lassen wird. Die gleiche Maßregel war schon einmal in den ersten Kriegswochen getroffen worden.

Lissabon (Portugal), 25. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Agence Sabas. Der 14jährige Schüler José Francisco Silva gab zwei Revolverkugeln auf den Führer der Demokraten, Alfonso Costa ab, als dieser einen Zug nach Lissabon besetzen wollte. Costa wurde nicht getroffen. Silva wurde verhaftet. Er erklärte, er habe aus freiem Antrieb gehandelt.

Vom Krieg. Der Handelskrieg gegen England.

Des Dreiverbands Nachr. Paris, 25. Februar. (W.A.B. Nicht amtlich.) Als Antwort auf die von Deutschland ergriffenen Maßnahmen beschließen die Verbündeten, nach einer Meldung des Journal, zu erklären, daß alles deutsche Eigentum beschlagnahmt werden kann, unter welcher Flagge es auch immer sei, und daß jede für Deutschland bestimmte Ladung gute Preise ist. Die schärf-

sten Unternehmungsmaßnahmen sollen angeordnet werden.

London, 25. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) In der Sitzung des Unterhauses vom 23. Februar erklärte Sir Edward Grey auf Anfrage, es werde von Zeit zu Zeit berichtet, daß für Italien und die Schweiz bestimmte Güter in deutschen Eisenbahnwägen verladen würden. Die italienischen und schweizerischen Behörden versicherten, daß eine gewisse Anzahl deutscher Wägen normalerweise auf italienischen und schweizerischen Bahnen verkehre als Äquivalent für eine gleiche Zahl italienischer und schweizerischer Wägen auf deutschen Bahnen. Die Benutzung deutscher Wägen sei also noch kein Beweis dafür, daß die Güter nach Deutschland bestimmt seien. Stewart (Unionist) fragt Asquith, ob es angesichts der Bedrohung durch Lauchhote in der irischen See nicht ratsam wäre, den Bau eines UnterseeKanals von England nach Irland in Angriff zu nehmen, um zukünftigen Blockadeverdächtigungen vorzubeugen. Asquith antwortete, der Vorschlag sei unter den gegenwärtigen Umständen kaum durchführbar.

Amsterdam, 25. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Nach Blättermeldungen ist der holländische Dampfer „Albin“ auf der Fahrt von Swela nach Rotterdam in Falmouth festgehalten worden. Das Schiff hatte Phosphat an Bord.

Paris, 25. Februar. (W.A.B. Nicht amtlich.) Wie die Information schreibt, hat die französische Nordbahngesellschaft den Schiffahrsdienst von Boulogne nach Calais und nach England wieder aufgenommen.

Die Vorschläge der Vereinigten Staaten. Köln, 25. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die ständige Tagung des Reichstages hat am 23. Febr. die Vorschläge der Vereinigten Staaten vorgestern nachmittags überreichte Mitteilung war gestern Gegenstand eingehender Beratungen durch die beteiligten Regierungskreise. Die Mitteilung soll Anregungen enthalten, über deren Inhalt bisher noch nichts verlautete. Die Absicht der amerikanischen Vorschläge scheint dahin zu gehen, einer Verständigung über etwa während des Seerrieges gegen England auftauchenden Schwierigkeiten die Wege zu ebnen. Der Austausch schwer verwundeter Kriegsgefangener.

Wien, 25. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Nach dem vorgestern die Einwilligung Frankreichs zum Austausch schwer verwundeter Kriegsgefangener im Bundeshaus eingetrossen ist, sind Oberst Böhm und der Chefarzt des schweizerischen Roten Kreuzes sofort nach Konstantin abgereist, um mit den deutschen Behörden die Einzelheiten des Abtransportes der Verwundeten zu besprechen, sowie an Ort und Stelle weitere Vorbereitungen zu dem Transport zu treffen.

Die zweite deutsche Kriegsanleihe. Wien, 25. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Bei Besprechung des Prophezes über die zweite deutsche Kriegsanleihe sagt das Neue Wiener Tagblatt: Wenn man bedenkt, daß die französische Rente in der letzten Zeit bis unter 88 Prozent eingebüßt hat, so muß es einen imponierenden Eindruck machen und kann auch auf das feindliche Ausland nicht ohne Eindruck bleiben, daß es dem Deutschen Reich möglich ist, eine zweite Kriegsanleihe zu noch höherem Kurse als die erste dem Publikum anzubieten. Diese Tatsache stellt dem deutschen Staatskredit ein glänzendes Zeugnis aus und ist zugleich bedeutungsvoll für die Auffassung der militärischen Lage. Der moralische Effekt kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Die russischen Verluste in den Karpathen. Wien, 25. Febr. (Tag.) Die Verluste der Russen in den seit Ende Januar sich abspielenden Karpathenkämpfen betragen nach sicheren Schätzungen 100 000 Mann an Toten und Gefangenen. Der Kampf bei Stanislaw ist in günstiger Entwicklung, trotz Einsetzens immer neuer Verstärkungen durch die Russen. Diese Kämpfe auch

verzweifelt bei Przemysl, doch sind auch dort alle ihre Angriffe von der Besatzung erfolgreich zurückgeschlagen worden.

Zum Krieg gegen England. London, 25. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das neuterische Büro meldet: Der Dampfer „Jocatan“, der nach Porto Feraio unterwegs, und der Dampfer „Sarpaton“, der nach Newport News fuhr, wurde auf der Höhe Beach Head torpediert und versenkt. Die Besatzung wurde gerettet, mit Ausnahme von drei Schifften, die durch die Explosion umkamen.

London, 25. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Neuter meldet aus Genua: Gestern Abend war ein Flugzeug vier Bomben auf britische Truppen, durch die ein Offizier und fünf Mann verwundet wurden. Das Flugzeug wurde beschossen, entkam aber.

General Pau. Budapest, 25. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der französische General Pau wurde bei seiner Ankunft von Vertretern der Kultur-Liga, der Nationalpatriotischen Aktion und von Vertretern mehrerer rumänischer Vereine empfangen. Filibescu begrüßte den General mit einer kurzen Ansprache. Pau stieg in der französischen Gesandtschaft ab.

Der Krieg im Orient.

Berlin, 24. Febr. Dem Lokalanzeiger wird von besonderer Stelle aus Athen gemeldet, daß in informierten Kreisen die Ansicht vorherrscht, daß die Aktion der französischen-englischen Flotte vor den Dardanellen als endgültiger Versuch zu betrachten ist, die Dardanellenenge zu forcieren. Das Bombardement wurde gestern wieder mit unermüdeter Stetigkeit aufgenommen. Auf-land hat angeblich darauf bestanden, daß ihm durch Öffnung der Dardanellen eine Ergänzung seiner Kriegsvorräte ermöglicht werde. Die russischen Waffenfabriken können ihren Verpflichtungen nicht annähernd nachkommen, weil ihnen die notwendigen Maschinenteile abgefeuert sind. Außerdem macht sich ein gänzlicher Mangel an chirurgischen und medizinischen Instrumenten sowie an Arzneien fühlbar.

Sammlung für das Rote Kreuz und andere Zwecke.

Es freiwilligen Spenden für die im Feld stehenden Krieger und ihre in Not geratenen Familien (s. Aufruf des Ortsausschusses vom Roten Kreuz) sind bei uns eingegangen:

Bisher 2016.45 M., Feldgeistlicher Postfeld, Sammlung bei Feldgottesdiensten 21.45 M., aufgenommen 2037.90 M. Für die Gefangenenkinder.

Bisher 2827.75 M., Am. Aug. Weber 10 M., Fr. O. Ros, Grombach 5 M., S. in R. 10 M., zusammen 2852.75 M. Für die Kriegsgefangenen.

Bisher 67 M., Ungenannt 2 M., zusammen 69 M. Sammlung für unsere Landsleute in Kämpfen. Bisher 1200.58 M., Fr. E. Schmidt, Oberhörsdal 23 M., Am. Aug. Weber 10 M., Fr. O. Ros, Grombach 5 M., Ungenannt 2 M., Fr. Sch. 5 M., Ungenannt 3 M., A. W. 2 M., zusammen 1256.58 M.

Wasser- und Wein. Bisher 132 M., Aug. Gais, Durmersheim 5 M., A. Frank, Reidsheim 5 M., Witzelwedel Wägle, im Neiderelazareth Kapstadt 1 M., Fr. Sch. 5 M., zusammen 148 M.

Für die bedrängten Polen. Bisher 105.20 M., Ungenannt Boguski 10 M., Frau S. Red, Haag (Holl.) 10 M., Fr. Sch. 5 M., S. in R. 10 M., Fr. Ros, Grombach 1 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt, St. Blauen 5 M., Witzelwede Walter in Dierlingen 10 M., zusammen 159.20 M. Zur Bekämpfung der Augenleiderlage im Osten. G. B. 2 M., G. E. 1 M., G. 2 M., Verh. Dohringer in Muggenwurm 1 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 2 M., A. Velten 2 M., zusammen 11 M.

Für die katholische Feldseelsorge.

Bisher 1694.45 M., Ungenannt 3 M., Feldgeistlicher Postfeld, Sammlung bei Feldgottesdiensten 23 M., Feldgeistlicher Postfeld, Sammlung bei Feldgottesdiensten, 100 M., Ungenannt Bagdack 10 M., Postfeld, 10 M., „Dardanelle“, Baden 20 M., R. Schwant, Gletzer 5 M., Gletzer 5 M., Gletzer 5 M., Männerkolonie St. Etien 25 M., A. W., für Hofien 10.20 M., A. W., für Verbreitung guter religiöser Schriften 10 M., Frau S. Red, Haag (Holl.) 10 M., Ungenannt Tridberg 3 M., Ungenannt Killebeim 50 M., Karl Geleric, Offenburg 5 M., Kaufmann August Weber 10 M., Otto Martin 5 M., Fr. A. Köhler, Gletzer 5 M., J. F. J. Oberlich, 3 M., Oberwieser Baumhäuser 3 M., G. A. 20 M., J. J. 1 M., Wierzer 1 M., Aug. W., Oberl., 3 M., Ungenannt, Göttingen, 40 M., Fr. Sch. 5 M., Ungenannt 5 M., R. S. 10 M., Feldgeistlicher Postfeld, 10 M., Ungenannt 10 M., in R. 10 M., Ungenannt 5 M., R. S. 2 M., zusammen 2133.65 M. Weitere Geschenke werden wir gerne.

Geschäftsstelle des Bad. Beobachters.

Folkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Table with prices of various goods like grain, oil, and other commodities. Columns include item names and prices in different units.

Wahl, 22. Februar 1915. 3. Mannheim, 25. Febr. Die Schlepsschiffahrt auf dem Neckar u. S. in Heilbronn hat ihren Betrieb für das Jahr 1914 herausgegeben. Bei Kriegsbeginn stockte der Verkehr, es machte sich aber bald wieder eine Neubelebung der Schifffahrt bemerkbar. Hauptächlich wurden Kohle und Salz befördert. Die Gesamtfracht des Jahres 1914 in Bezug auf Beförderung und Ladung betrug 10 535 208 Tonnen-Kilometer gegen 12 995 705 Tonnen-Kilometer im Jahre zuvor. Der erzielte Reingewinn betrug 105 954 M. (1913: 127 773 M.); hinzu noch 83 672 M. (29 093 M.) Gewinnvortrag vom Vorjahr kommen. Die Dividende wird mit 6 Prozent (7 1/2 Proz.) vorgeschlagen.

Daschlag i. R. 23. Febr. Der getrigge Kafenmarkt war von Käufern und Verkäufern gut besucht. Auf dem Viehmarkt herrschte reger Handel und es wurden durdweg gute Preise erzielt. Eine größere Anzahl Tiere wurde von der Badischen Landwirtschaftskammer für die Deeresverwaltung angekauft. Der Geschäftsgang auf dem Schweinemarkt war gut. Für das Saar-Läufer wurden durchschnittlich 65-80 M., für das Saar-Werfel 25-45 M. bezahlt. Der Krämermarkt dagegen war etwas flau, aber immerhin können die Geschäftleute mit den Einnahmen zufrieden sein.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie vom 25. Februar 1915.

Ein Hochdruckgebiet lagert heute über Nordwesteuropa; während sich über Nordwesteuropa und jenseits der Alpen flache Minima befinden. Diese verursachen im südlichen und südlichen Deutschland Schneefälle, im Nordwesten hat es dagegen meist aufgefällt und die Temperaturen sind dort unter den Gefrierpunkt gesunken. Das stetige Steigen des Ostbarometers läßt erkennen, daß sich der hohe Druck, wenn auch langsam, binnenwärts ausbreitet; es ist deshalb mit Nachläßen rechnen.

Wasserstand des Rheins am 25. Februar 1915.

Schulferinsel 116, gefallen 1. Reß 217, gestiegen 1. Maxau 373, Stillstand. Mannheim 305, gefallen 3.

Advertisement for 'Zeichnungen' (drawings) for the 'neue 5% Deutsche Kriegsanleihe' (new 5% German war loan). Lists participating firms like Badische Bank, Ignaz Ellern, Veit L. Homburger, etc.

Advertisement for 'Hilfsarbeiter' (helpers/workers) for the 'neue 5% Deutsche Kriegsanleihe'.

Advertisement for 'Druck u. Verlag von Zeitschriften u. Werken' (printing and publishing of journals and works).

Advertisement for 'Gemüse-Konserven' (vegetable preserves) from 'Gartenbau-Konserven'.

Advertisement for 'Hans Kissel' (Hans Kissel) products, including coffee and other goods.

Advertisement for 'Material für Fastenpredigten' (material for Lenten sermons) by 'Kreuz und Krieg'.

Advertisement for 'Agentur Pforzheim' (agency Pforzheim) and 'Schneider' (tailor).